

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

6.7.1838 (No. 185)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 185.

Freitag, den 6. Juli

1838.

Baden.

* Fahr, 2. Juli. Gestern feierte der hiesige Gewerbeverein sein zweites Jahresfest, diesmal ohne Industrieausstellung, ganz einfach dadurch, daß der Präsident den Jahresbericht erstattete, demnach das Wirken des Vereins den Mitgliedern in gedrängter Kürze übersichtlich wieder in's Gedächtniß rief. Es sind alle Versuche und deren Resultate in den „Mittheilungen des lahrer Gewerbevereins, zweiter Jahrgang“ dem Drucke übergeben, und darin auch einige Mittheilungen des benachbarten fehler Gewerbevereins niedergelegt. Nach dem Verlesen des Jahresberichtes vereinigten sich ungefähr 100 Mitglieder des Vereins, an welche viele Mitglieder des fehler Vereins freundlich sich anreiheten, im Gasthaus zur Krone zum fröhlichen Mahle. Möge dieser Verein fortfahren auf der betretenen Bahn, in Bescheidenheit aber folgend dem Wahlspruch des Vereins „mit Fleiß und Beharrlichkeit“ dann wird sein schöner Zweck immer mehr erreicht werden.

Baden, 4. Juli. Von den weiter angekommenen Badegästen und anderen Fremden möchten zu bemerken seyn: Pauli, aus Kopenhagen; Fr. v. Krajewski, aus Rußland; van der Houven, Präsident, aus Amsterdam; Dr. med. Bosh, aus Maastricht; Frhr. v. Berlichingen, aus Zarthausen; Van Dyl, aus Antwerpen; Baron v. Beyer, aus Plesand; Don, aus Newyork; Sutting, aus Amerika; Graf v. Chastelvieur, aus Paris; Gräfin Scheel-Plessen, aus Holstein; Lord Berwick, aus England; N. v. Hoorn, aus Leer; H. van Haare, aus Amsterdam; G. van Calet, aus Groeningen; Graf v. Kielmannsegge, f. hannov. Gesandter am franzöf. Hofe; Geheimrath Schloffer, aus Heidelberg; Se. Durchl. der Fürst R. von Georgien, aus St. Petersburg; Sir Moore Disney, f. großbr. General, und Hr. Cooke, f. großbr. Obrist, aus England; Dr. med. Halus, aus Lüttich; Frhr. v. Könnerriz, aus Dresden; Sir F. Lawley, aus England; Blac und Mecklenburg, aus Amerika; St. Pol, aus Troyes; Sir J. Wesley, aus England; Baron v. Lamarre, aus Wien; f. dän. Staatsrath v. Scriver, aus Holstein; Harald Tost, aus Kopenhagen; Bonnetine, aus Macon; Sir G. Shee, f. großbr. Gesandter am stuttgarter Hofe; v. Röder, f. preuß. Ministerresident, von Darmstadt; Marquis v. Biellleville, aus Nancy; f. würtemb. General v. Dernbach, aus Stuttgart; Herzogin v. Talleyrand mit Richte, aus Paris; Fürst L. v. Galtzin, aus Rußland; Graf Stockar, aus Wien; Dr. med. Kalkbrenner, aus Hamburg; Lebrün, aus Hamburg; Gysing, aus Batavia; Dr. Buller, aus

England; Hr. Mathis und Dem. Hermine Elfler, aus Wien; Grunelius, Bankier, aus Frankfurt; Graf v. Vincelles, aus Paris; f. russ. Staatsrath, Fürst Th. v. Galtzin, aus Italien; Graf Szymanowski, aus Polen; Dr. Kolb, aus Augsburg. Die heutige (berichtigte) Liste zählt bis zu 5,025 Personen.

Batern.

Aschaffenburg, 3. Juli. Am verflossenen Sonntage geruhten unsere Majestäten mit den durchlauchtigsten kön. Kindern das Institut der englischen Fräuleins für weibliche Erziehung mit einem huldvollen Besuche zu beehren. Früher schon hatte unser geliebter Landesvater die hiesige Kleinkinderbewahranstalt, die unser Frauenverein in das Leben gerufen hat, mit einem Besuche beehrt, wobei Se. Maj. sich mit wahrer Herzlichkeit und Güte mit den Kleinen unterhielt. Zur bessern Fondirung dieser Kleinkinderschule hat unser Frauenverein eine Verloosung der von Gutthätinnen und Gutthätinnen selbst gefertigten oder gespendeten Gaben veranstaltet, welche bald stattfinden und zur Verherrlichung des Geburtsfestes unserer guten Landesmutter mit dienen wird. Auf den kommenden Geburtstag (8. Juli) der geliebten Königin werden sowohl von Seite des Hofes, als von Seite der Stadt, von Seite von Privatvater u. s. w. Vorbereitungen zur würdigen Feier desselben getroffen; einen Festball im Kasino habe J. Maj. aber dankend abgelehnt. Am 28. v. M. beehrten Se. M. unser König die hiesige städtische Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalt, die seit länger als einem halben Jahre der Pflege des so verdienten Ordens der barmh. Schwestern übergeben worden ist, der sich des besonderen Schutzes des Königs zu erfreuen hat, mit einem überraschenden Besuche. Der König nahm das Innere sämmtlicher Gebäulichkeiten und die Gärten in Augenschein, begab sich in die Säle und Zimmer der Kranken, der Pfündner und der Waisen, trat selbst an die Betten der Ersteren hin und erkundigte sich genau um ihre Verhältnisse, Worte des gütigsten Wohlwollens und Trostes spenden. Der König ließ sich auch die Rechnungen der Verwaltung vorlegen, überzeugte sich aus Allem, mit welcher thätigen Obforge u. aufopfernden Liebe die barmherzigen Schwestern auch in unserer städtischen Anstalt der treuen Erfüllung ihrer freiwillig übernommenen Pflichten nachzukommen sich becifern, und geruhte, seine vollkommene Zufriedenheit hierüber auszusprechen. So viel man weiß, ist die Abreise des Königs nach dem Bad Brückenau auf den 10. d. M. festgesetzt; unsere Königin, welche gesonnen war, bis Mitte August

hier zu weilen, wird aber wohl mit den königl. Kindern gegen das letzte Drittel laufenden Monats nach München von hier abreisen, weil die Kaiserin von Rußland, statt im August, noch im Juli in München und Kreuth einzutreffen gedenkt.

** Aus Baiern, Anfangs Juli. Es wird mit Gewißheit versichert, daß seit 8 Tagen etwa die obwaltenden Differenzen zwischen Baiern und Preußen wegen der kölner Sache ausgeglichen sind.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 2. Juli. Es wurde schon früher in diesen Blättern berichtet, daß mehrere der auf dem Hardenberg sitzenden politischen Gefangenen bei dem Senate um Begnadigung einkamen. Der Senat hat nunmehr, wie man sagt, sieben der Hardenberg-Gefangenen dahin begnadigt, daß sie nach Nordamerika deportirt werden sollen. Diese sieben seyen: die beiden Studenten Moré und Silberrath, zwei Gesellen des ebenfalls (vom Aprilattentat her) auf dem Hardenberg sitzenden Schwertfegers Glauth von hier, zwei sogenannte Büchsenchützen von hier (vom Befreiungsversuch im Mai 1834 her), und ein Schreinergehilfe von hier. Vom Aprilattentat her blieben dann nur noch zwei übrig: der obengenannte Schwertfeger Glauth, und Student Freund, der hier im Irrenhause sitzt; von politischen Gefangenen auf dem Hardenberg überhaupt: sieben. Ein dritter Büchsenchütze auf dem Hardenberg kam, wie bereits berichtet, ebenfalls um Deportation nach Amerika ein, aber seine Mutter läßt es nicht zu, da er nur noch 2 Jahre zu sitzen hat.

(D. G.)
Frankfurt, 3. Juli. Wir vernehmen, daß Se. Maj. der König von Preußen morgen, als am 4. Juli, zu Töplitz einzutreffen gedachten, und Se. Maj. der Kaiser von Rußland bei Allerhöchstherrn zweiten diesjährigen Reise nach Deutschland bis an den Bodensee kommen werden.
(Hf. D. P. A. Ztg.)

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juli. Se. M. der König haben sich heute, Morgens 4 Uhr, von hier nach Wiesbaden zum Gebrauche einer Badefur begeben, wohin zu gleichem Zwecke auch Ihre k. Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Sophie am 2. dieses von hier abgereist sind. S. M. die Königin haben mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzessinnen Katharine und Auguste am 1. d. M. Stuttgart verlassen, um eine kleine Tour durch Oberitalien zu machen, nach deren Beendigung Höchstselben in Friedrichshafen eintreffen werden.
(D. G.)

† Stuttgart, 4. Juli. Se. Erz. der Geheimrathspräsident Frhr. v. Maucel hat heute eine Reise nach Marienbad angetreten. — Das landwirthschaftliche Institut in Hohenheim fabrizirt schon lange Runkelrübenzucker, jedoch nur versuchsweise und im Kleinen. Während die früheren Resultate in ökonomischer Beziehung wenig Befriedigung gewährten, ergab die Kampagne des verflossenen Winters ein weit günstigeres. Der Betrieb wurde den 25. Okt. 1837 eröffnet, und dauerte, einschließlich der Zeit, welche auf Umkochen des Syrups verwendet wurde, bis

24. Jan. d. J. Das Quantum der Rüben betrug, nach Abzug der zur Fütterung verwendeten Wurzelabfälle, 117,490 Pfd., wovon täglich im Durchschnitt 2,600 Pfd. verarbeitet wurden. An Zucker wurden im Ganzen erzeugt 5,852 Pfd., an Syrup 1,320 Pfd. Die Rüben gewährten also eine Ausbeute von 5 Proz. Zucker, und 1,1 Proz. Syrup, oder zusammen 6,1 Proz. Zuckermasse. An Rückständen oder Trebern ergaben sich 30,180 Pfd., mithin 25,6 Proz., welche das Milchvieh mit dem besten Erfolg erhielt. Der Aufwand für die Rüben (à 12 fr. pr. Ztr.), für Arbeitslohn, Holz, Torf, thierische Kohlen, Reparaturen an dem Apparat u. s. w. belauft sich im Ganzen auf 1,289 fl. 2 kr., der Ertrag auf 1,679 fl. 18 kr. Es ergibt sich also ein Ueberschuß von 390 fl. 16 kr., während dieser in der Kampagne von 1836/37 nur 7 fl. 39 kr. betragen hatte, und in der von 1835/36 ein Defizit von 339 fl. 17 kr. vorhanden war. Auch das Ergebnis an Zuckermasse war befriedigender, indem diese, wie schon bemerkt wurde, 6,1 Proz. betrug, da sie im Jahr 1835/36 nur 2,97 Proz., im Jahr 1836/37 aber 4,1 Proz. betragen hatte. Der Produktionspreis von 1 Pfd. Zucker stellte sich im letztgenannten Jahre auf 14 fr. 5 Hlr., im Jahr 1837/38 aber nur auf 11 fr. 2, 3 Hlr. Zu dem diesjährigen günstigen Resultate trug außer Andern vorzüglich das bei, daß die Qualität der Rüben, welche diesesmal theils auf ungedüngtem, theils vor Winter gedüngtem Lande erzielt wurden, besser war, daß der Betrieb unmittelbar nach der Runkelrübenerte schon im Laufe Oktobers beginnen konnte, und endlich, daß die Wiederbelebung der gebrauchten thierischen Kohle zum ersten Mal in Anwendung kam.

N a s s a u.

Aus den Taunusbädern, 2. Juli. Das herrliche Wetter in den letzten Tagen hat uns eine Menge Fremder zugeführt, so daß in Wiesbaden und Ems (was sich dieses Jahr einer besonderen Frequenz zu erfreuen hat) die Gast- und Badehäuser ersten Ranges ganz angefüllt sind, die des zweiten und dritten Ranges aber anfangen, es zu werden. Unter den Anwesenden befinden sich viele fürstl. und gräfll. Personen (davon einige regierende), mehrere Bundestagsgesandte (unter anderen der vorgestern angekommene k. preuß. General Frhr. v. Schöler) und zahlreiche englische, franz., russ., schwed., dänische und norddeutsche Familien mit ausgezeichneten Namen. Das Fremdenblatt gibt folgende Ziffern an: für Wiesbaden 2,263 Kurgäste und 2,752 Passanten, zusammen 5,015 Personen; für Ems 1,076 Kurgäste und 438 Passanten, zusammen 1,514 Personen; für Schwalbach 238 Kurgäste und 251 Passanten, zusammen 489 Personen; für Schlagenbad 101 Kurgäste und 36 Passanten, zusammen 137 Personen; für Weilbach 30 Kurgäste.
(H. J.)

H a n n o v e r.

Hannover, 2. Juli. Se. M. der König sind heute, um 3 Uhr Nachmittags, im erwünschtesten Wohlseyn in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.
(Hann. Z.)

Preußen.

Berlin, 28. Juni. Vor einiger Zeit hatte sich das Gerücht verbreitet, die Cholera sey viel er ausgebrochen; dies ist aber ein Irrthum gewesen. In der Charité kam ein starker Brechruhrfall vor, den jüngere Aerzte für einen Choleraanfall hielten; da der die Section leitende höhere Arzt gerade selbst krank lag, und den Fall nicht mit eigenen Augen sah, wurde die vorschriftmäßige Meldung an die Polizei gemacht, die sich jedoch nachmals bald als ein Irrthum des Arztes darthat. (Epz. N. 3.)

§. Berlin, 1. Juli. Se. Maj. der König haben die strengste Untersuchung und eventuelle Bestrafung der beiden, den Kirchen- und Thurmbau zu Erdmannsdorf leitenden, Baumeister anbefohlen; die öffentliche Meinung gibt ihnen leider jetzt schon Schuld an dem großen Unglück. — Der Schriftsteller Trarzel aus Köln (Victor Lenx), der einen großen Theil seiner Strafzeit in der hiesigen Charité abgesehen hat, ist nunmehr auf freiem Fuß. Seines Lebens wird jedoch schwerlich lange in Berlin seyn. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser junge Mann endlich das rechte Niveau für seine geistige Thätigkeit fände. Wer weiß, ob es je ein junges Deutschland gegeben hätte, wenn die Geistesreichen seiner Mitglieder eine festere Stellung in der Gesellschaft und eine stetigere Lebensbeschäftigung gehabt hätten. — Der Herausgeber der Bibliothèque historique et militaire, Oberst Sauvan, hat sich während seines hiesigen Aufenthalts der ausgezeichnetsten Aufmerksamkeit von Gelehrten und von hohen Militärs zu erfreuen gehabt. Sein Werk darf aber auch in der That als ein europäisches bezeichnet werden. — Der neapolitanische Gesandte, Ritter Antonini, hat uns wieder verlassen. Er konnte das nordische Klima nicht vertragen. — In der Gegend von Angerburg in Preußen, unweit des Dorfes Sobieszen, hat sich vor einigen Wochen ein Mord zugetragen, von Details begleitet, deren Mährchenhafte gränzt. Ein Landmann geht an der Seite seiner 10jährigen Tochter zum Jahrmarkt nach der Stadt, um sich eine Kuh zu kaufen. Voller Pläne und Entwürfe wandert er ruhig seine Straße, die sich durch die einsamste Gegend zwischen Berg und Gebüsch hindurch windet. Da gesellt sich zu ihm ein anderer Landmann, der freundlich grüßend sich an ihn anschließt und ihm seine Gesellschaft bis zum nächsten Ort anbietet, die er lieber recht gern annimmt. Man schreitet gemeinsam weiter und unterhält sich über dieses und jenes, bis man endlich auf die Absicht der Reise kommt. Unvorsichtigkeit, oder vielmehr Gutmüthigkeit, verleitet den ehrlichen Masuren, dem Andern seinen Plan mitzutheilen, er gesteht ihm offenherzig seine Absicht, zeigt ihm sogar den Beutel mit dem Gelde und ahnt nichts Böses. Plötzlich aber stürzt der gutmüthige Landmann, durch einen Schlag von der Hand seines treuloseren Gefährten von hinten getroffen, betäubt zu Boden. Indem der Bösewicht seinen Mord mit einem Taschenmesser vollendet und sich des gedachten Geldes bemächtigt, eilt, von der höchsten Angst getrieben, das 10jährige Kind davon und erreicht, noch ehe der Mörder es einzuholen im Stande ist, das Dorf, woselbst es sich athemlos in das erste offene Haus hineinürzt und

weinend das traurige Schicksal des Vaters verkündigt. Ihr Unstern hat die Arme aber gerade dem Löwen in den Klauen geführt, denn kaum ist sie von dem Weibe in einer Kammer versteckt, als der Mörder schon in dem Zimmer erscheint und, indem er das Blutgeld der Frau auf den Tisch wirft, ihr das Verbrechen erzählt und schmerzlich bedauert, das Mädchen nicht erwischt zu haben. Doch bald beruhigt die saubere Lebensgefährtin den in Angst gesezten Mörder durch die Nachricht, daß das entlaufene Mädchen bereits in ihrer Gewalt sey. Nun erhebt sich eine Berathschlagung, wie man sich der lästigen Mitwisserin am Leichtesten entledigen solle und man kommt endlich dahin überein, das Kind zu — verbrennen! Schon knistert die helle Flamme in dem Backofen des Hauses, da treibt die gräßlichste Angst das Kind, welches die ganze Berathschlagung mit angehört hatte, zur Ausführung einer Riesearbeit. Es gräbt sich durch das Fundament des Hauses hindurch und gewinnt nach un'äglicher Mühe eine so große Oeffnung, daß es, nach Zurücklassung aller behindernden Kleidungsstücke, glücklich in's Freie gelangt. Sie stürzt in das Nachbarhaus und diesmal führt sie die gütige Vorsicht gerade in die Wohnung des Dorfschulzen, der sich sofort mit Begleitung in die Mördergrube begibt und für die Festnehmung der Verbrecher sorgt, da er bald das geraubte Geld, das blutige Messer und selbst den flammenden Ofen entdeckt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Juni. Gestern Nachmittag wurde Nachstehendes an die Straßenecken angeschlagen und später in die Staatszeitung eingerückt: „Eine Anzahl irreführender oder übelgesinnter Personen haben in verwichener Nacht sich Gewaltthatigkeiten erlaubt, indem sie in einem Hause die Scheiben eingeworfen und auf einigen anderen Punkten der Hauptstadt zu Tumult und Volksaufläufen Anlaß gegeben haben, wie zu ersehen aus nachfolgender, von dem Oberstatthalter erlassenen, Bekanntmachung: „Da die öffentliche Ordnung in der Hauptstadt auf eine eben so unerwartete, als strafbare Weise gestört worden, indem in der verwichenen Nacht Volksaufstände unter Tumult und Hohnschrei gegen verschiedene Personen die Straßen durchstreift und Gewaltthatigkeiten verübt, namentlich in einzelnen Häusern Fenster eingeschlagen haben, so habe ich, wenn auch die, von jeher von den Einwohnern der Stadt an den Tag gelegte, Achtung und Gehorsam gegen die Gesetze mir gegründeten Anlaß geben, zu hoffen, daß ähnliche Auftritte sich nicht wieder erneuern werden, mich veranlaßt gefunden, hierdurch Alle und Jede zu warnen, sich solcher Unordnungen zu enthalten, an keinem Volksaufstand Theil zu nehmen, so wie sich bereitwillig nach den Verfügungen zu richten, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung von den Behörden erlassen werden dürften, indem ein Jeder, welcher sich gegen diese Vorschriften vergeht, sich es selbst zuzuschreiben hat, wenn er mit aller Strenge der Gesetze bestraft wird. Auch verseye ich mich zu den städtischen Beamten und der Bürgerschaft, daß sie auf jede erdenkliche Weise zur Aufrechthaltung der

Ruhe mitwirken werden. Stockholm, den 21. Juni 1838. Sycengporten." — Die neueste Staatszeitung meldet, daß der König den Justizkanzler Mehrman mit der Untersuchung des am 19. d. M. im Hofgerichte vorgefallenen Auftritts und den Revisionssekretär Roland Martin an die Stelle des Justizkanzlers mit der Untersuchung der, in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. stattgehabten, Unordnungen beauftragt hat. Ueber die Vorfälle selbst liest man nichts weiter in der Staatszeitung, desto umständlicher sind die Angaben des Abendblattes, welches übrigens der ganzen Sache keine politische Bedeutung beilegt, sondern sie als einen Ausbruch der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Pressfreiheit darstellt. Bereits vorgestern hatte dieses Blatt eine sehr einseitig aufgefaßte Beschreibung der Hofgerichtssitzung mitgetheilt und den, wegen Majestätsverbrechen verurtheilten, Assessor Grusenstolpe als einen Märtyrer der Pressfreiheit hingestellt, auch ein Schreiben seiner Gemahlin an das Hofgericht aufgenommen, worin sie dasselbe ersucht, jedes Geschick ihres Gatten theilen zu dürfen — ein Gesuch, worauf das Gericht natürlich nicht eingehen konnte. In seiner neuesten Nummer trägt das Abendblatt noch stärker auf. Es behauptet, Stockholm habe gestern einem Lager geglichen: überall Soldaten und Kanonen, so daß die Leute den Kopf geschüttelt und vermuthet hätten, man habe ein Komplott entdeckt. Gegen Mittag wurde die Passage durch das königliche Schloß wieder eröffnet und ein Theil des Militärs abkommandirt. Natürlich behauptet das Abendblatt, daß alle diese Maßregeln unnöthig gewesen wären. Wie es scheint, haben dieselben auch nur aus Rücksicht gegen den hohen Gast stattgefunden, der sich mehrmals in Zivilkleidung zeigte, und vom Publikum aufs Aufmerksamste begrüßt wurde. Gleich nach seiner Abreise wurden die im Schlosse aufgestellten Wachen wieder eingezogen. Ueberhaupt scheinen die Vorfälle des vorgestrigen Abends nur die Folge einer augenblicklichen Aufwallung gewesen zu seyn, zu deren Förderung der Pressumfug freilich nicht wenig beigetragen." — Wegen der Verurtheilung Grusenstolpe's ist eine gothenburger Zeitung mit Trauerrändern erschienen. (Arb. Bl.)

H o l l a n d.

Amsterdam, 30. Juni. Se. kön. Hoh. der Großherzog von Baden sind zu Rotterdam auf der Reise nach Scheveningen eingetroffen.

— Ein Theil unserer Armee bezieht in diesem Augenblick das Lager bei Meyen.

B e l g i e n.

Brüssel, 29. Juni. [?] Von Lille wird berichtet: Am 20. Nachmittags entlud sich ein furchtbares Gewitter gerade über unserer Stadt, während dem sich sonderbar genug ein dichter Frosh regen auf die Zitadelle ergoß. Eine Menge Frösche wurde durch den Fall zerschmettert; sie waren übrigens ausgewachsen genug, um den Appetit der Sappeurs vom Geniecorps zu reizen, denn letztere sammelten eine Menge, um sich davon eine Abendmahlzeit zu bereiten. (M. 3.)

S c h w e i z.

Zürich. Bei Drell, Füßli und Komp. ist eine vom Kantonsrath Studer von Wipfingen verfaßte „kurze Abhandlung über Holzsparniß durch künstliche Feuerleitung und darauf Bezug habende Einrichtung“ erschienen. Wir können diese, in sehr faßlicher Sprache geschriebene und mit erläuternden Abbildungen versehene, Abhandlung, in unsern Holztheuern und an Brennstoff verarmenden Zeiten um so mehr empfehlen, da der Druck derselben von der gemeinnützigen Kantonsgesellschaft in Zürich am 29. Jan. d. J. beschlossen worden ist. (Basl. Z.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 30. Juni. Die heutigen Blätter sind noch mit der Nachlese der Krönungsfeierlichkeiten beschäftigt, und wissen, außer ihr, fast nichts mitzutheilen, als Verzeichnisse und Beschreibungen der zahllosen Dejeuners, Diners, Soupers und Bals parés, welche, eines splendor als das andere, von der britischen Nobilität, den höchsten Staatsbeamten, so wie von den vornehmen zeitweilig anwesenden Ausländern oder den ständigen fremden Gesandten in London wetteifernd und gegenseitig gegeben werden. Der wiener Balzerkönig muß dabei eine goldene Krone halten, denn von einer großen Zahl der Es- und Ball Feste liest man, daß dabei Strauß mit seinem trefflichen Drecker (Strauss' sine hand) gespielt hatten.

— Unter der Gesellschaft an der gestrigen Mittagstafel der Königin befanden sich der Herzog v. Nemours, Marquis de Soult, der franz. Gesandte am londoner Hofe, Graf Sebastiani, mit Gemahlin, der außerordentliche Botschafter Portugals, Herzog v. Palmella, mit Gemahlin, die außerordentlichen Botschafter Belgiens und Spaniens u. s. w. (Post.)

— Die Ladies Patronesses der modisch-erklaßten (deutschen Lesern genugsam aus des Fürsten Bäckler englischer Reise bekannten) Almacks-Bälle beabsichtigen, die Mitglieder der königl. Familie, die Gesamtzahl („the whole“) der fremden Prinzen und fremden Gesandten nebst deren respektiven Begleitungen zu einem, f. Mittwoch zur Nachfeier der Königin-Krönung zu gebenden, großen Ball einzuladen. (Post.)

— Die „Sun“ [ein sehr geschätztes liberales Abendblatt, gegründet vor etwa 40 Jahren, Eigenthum und unter der Redaktion des Hrn. Young, mit einem Absatz von mehr als 3,000 Exemplaren] ist, ihrem Versprechen gemäß, am Krönungstage mit goldenen Buchstaben gedruckt und mit dem sehr gut ausgeführten Bildnisse der Königin geziert, erschienen. 300 Personen arbeiteten am Druck dieser Nummer, und außer der für die Abonnenten bestimmten Zahl wurden noch gegen 250,000 Exemplare extra begehrt.

Die Krönungsmedaillen, welche bei dem Akte der Inthronisierung ausgeworfen wurden, sind von Silber und von der Größe einer Krone. Auf der einen Seite erblickt man das Bild der Königin mit ihren Titeln in der Umschrift, auf der andern drei weibliche Figuren, die drei vereinigten Reiche darstellend, welche der Königin eine Krone darbieten, mit der lateinischen Umschrift; „Eriamus

ibi nobile regnum (wir werden dir ein edles Reich seyn);“ darunter das Datum der Krönung.

— Nach dem schönen englischen Brauche bezeichneten den festlichen Tag auch Handlungen der Wohlthätigkeit. So erhielten die Gefangenen in Newgate jeder ein Pfund Ochsenfleisch, ein Pfund Kartoffeln und eine Pinte Bier, und die zu einsamer Haft Verurtheilten wurden einige Stunden in die Gesellschaft der Andern zugelassen; die Rekonvaleszenten in den Spitalern wurden mit einem Glas Wein erquickt.

Spanien.

— Bayonne, 28. Juni. Die letzten Berichte aus Elorrio sind vom 25. d. Maroto hatte das Hauptquartier verlassen und ist als Generalstabschef zur Armee abgegangen. Graf Spanna ist wieder in Katalonien, wo er von dem Carlistenchef Ros de Grolas an der Spitze von 2 Bataillonen, empfangen wurde. — Gasto hält Reynosa und mehrere andere Punkte des Santandergebirgs fest eingeschlossen.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Herzog v. Nemours wird, dem „Moniteur parisien“ zufolge, auf den 15. d. M. in Paris zurückerwartet, und sich dann am 23. nach dem bei Lunévillo zu errichtenden Lager begeben.

— In Asturien wird eine Eisenbahn von Langres nach Port-Sijou angelegt; die Strecke beträgt sechs Meilen; die Mittel zur Ausführung hat, dem Vernehmen nach, der bekannte, in Frankreich ansässige reiche spanische Bankier Aguado hergegeben.

— Zwischen dem 23. und 30. Juni kamen in Boulogne 14 Packetschiffe mit 391 Passagieren an, und gingen dort ab 16 mit 803 Passagieren.

— Gestern Morgen wurde ein Flug von 64 Brief- oder Post Tauben von Paris nach Antwerpen abgeschickt, in welcher letzterer Stadt sie, wie man erwartet, noch vor Mittag ankommen dürften.

— Einer, auf ein Schreiben aus San Sebastian gestützten, Nachricht im heutigen „Moniteur“ zufolge, hat die spanische Regierung die Karabiniers im Zollschuzdienst von den von ihnen besetzten Posten zu Trun, Fuentarabia und Passages zurückgezogen, und ist sonach die Linie an der Bidassoa wieder offen.

— Dem „Bulletin oenologique“ zufolge gibt der Weinbau in Frankreich 2,200,000 Familien, welche eine Volkszahl von mehr als 6 Millionen oder nahezu $\frac{1}{2}$ der ganzen Bevölkerung des Landes ausmachen, Beschäftigung. Der jährliche Weinertrag bildet ungefähr $\frac{1}{2}$ des Einkommens des Königreichs und die darauf gelegten Abgaben machen die Hälfte des Einkommens der Städte aus.

— Der Moniteur enthält eine Verordnung vom 29. Juni, wodurch die Gesellschaft zur Betreibung der Dampfschiffahrt zwischen Havre und London autorisirt wird.

— Einige hiesige Theater beabsichtigen, den Parisern ein Konterfeild der engl. Krönungsfestlichkeiten zu bieten, der Zirkus in den elisäischen Feldern sogar eine Reiterparade,

wo Yeomen, Horse-Guards, Leibgarden, Bergschotten u. s. w. figuriren sollen.

Havre, 20. Juni. Es ist nur zu gut gelungen, das Volk zu materialisiren, und wahrlich wenn man sieht, wie es in ganz Frankreich zugeht, so kann man nur mit Schrecken an die Zukunft denken. Diese Sucht, das materielle Interesse zu fördern, welche in Paris zu den skandalösesten Aktienunternehmungen geführt hat, macht sich in den Provinzen erst Monate, oft Jahr und Tag später geltend. Die Mode von Paris war auf ihrer Wanderfahrt noch nicht bis zu uns gelangt und ist erst seit einigen Wochen hier angekommen. Die Eisenbahn selbst gab hierzu wol die moralische Veranlassung: sie belebte die Phantasie unserer sonst nicht grade sehr poetischen Kaufleute, sie erregte ungemessene Hoffnungen und hob so die Havrer aus dem Sattel des kommerziellen Gleichgewichtes, in dem sie sich bis jetzt gewiß zu ihrer Ehre und wohl auch zu ihrem Besten zu halten gewußt hatten. Bei dieser moralischen Stimmung brauchte es nur einer Veranlassung, um auch zu materiellen Resultaten zu führen. Und diese Veranlassung gab der Plan zur Vergrößerung der Stadt. Nach diesem Plane soll ein großer Theil der Gemeinden von Cure und Gravelle in die Ringmauern der Stadt eingeschlossen und dort neue Straßen, Bassins, Docks u. gebaut werden. Gleich nach der Bekanntmachung dieses Planes bildeten sich hier Kompagnien zum Ankauf der Terrains der zukünftigen neuen Stadt. Und dann wurden die Aktien dieser Kompagnie feilgeboten, und unsere Spieler gaben denen des Asphalt in Paris nichts nach. Eine dieser Kompagnien unter der Firma Lemargais hat in der neuesten Zeit ihre Grundstücke an eine pariser Gesellschaft mit 75 Proz. Nutzen verkauft und gleich wieder neue Terrains, angekauft, für die heute schon wieder 15 Proz. Nutzen geboten werden. — Es wurde hier immer ziemlich viel und hoch gespielt, aber das Spiel stieg nicht in die Straßen herab, und man begnügte sich mit der Boullotte. Das genügte den Herren nicht mehr, seit es ihnen durch die Prozesse gegen Hrn. v. Girardin klar geworden war, daß es ganz andere, sehr gefezliche oder wenigstens ungefährliche Mittel gäbe, schnell reich zu werden. An die Stelle der Boullotte traten die Aktien, und außer den Terrains von Cure und Gravelle wurden auch unsere Bäder (Frascati) von einer Gesellschaft angekauft und auf Aktien gegeben. Genug, die Mode ist bei uns angekommen, und wer unsere Börse vor einem halben Jahre besucht hätte und jetzt wieder hierher käme, würde kaum glauben, daß er es mit denselben friedlichen Kaufleuten, die sonst in Ehren und Anstand ihre Baumwollenballen, ihre Zucker- und Indigo-Risten feilboten, zu thun habe. Ehe diese Spielsucht ihre Laufbahn in Frankreich vollendet haben wird, wird sie eine Revolution im Handel hervorgerufen haben, die nicht ohne die größte Bedeutung seyn kann, denn sie scheint bestimmt, den Ruin der kleinern Kapitalien zum Besten der großen zu befördern und zu vollenden, so eine neue Geldaristokratie zu schaffen und wer weiß welche neue Krisis hervorzurufen. — Die zahlreichen, sich stets mehrenden Selbstmorde bei uns und in ganz Frankreich deuten auf ei-

ne faule Stelle des gesellschaftlichen Zustandes hin, der eben diese Spielsucht fördert. In vergangener Woche allein sind hier drei Selbstmorde vorgefallen. (L. N. 3.)

*** Von der französischen Gränze, 25. Juni. Personen, die aus den pyrenäischen Bädern kommen, können nicht genug von dem Leben erzählen, welches der Schmuggelhandel mit Tuch, Schuhen, Zwieback und sonstigen Lebens- und Kriegsbedürfnissen in den dortigen Handel bringt. Die Gewinnlust sowohl der Handelsleute, als der Gränzbewohner überhaupt soll auch die strengsten Maassregeln zu umgehen wissen. Daß Ludwig Philipp's Beamte nicht so streng gegen diesen Schleichhandel auftreten, kommt daher, weil der Handel von Südfrankreich allzu sehr dabei theilhaftig ist; sodann aber ist es auch Prinzip der Regierung, der kommerziellen Welt, groß und klein, zu gefallen zu leben, da gerade die Handels- und Gewerbsleute die beste Stütze der Regierung sind, und in den meisten Wahlkollegien die Mehrzahl der Stimmen bilden. — Nachrichten aus Paris zufolge ist das Museum Dupuytren für pathologisch-anatomische Präparate nunmehr eröffnet. Es besteht aus zwei schönen und geräumigen, mit gläsernen Gefäßen angefüllten Sälen, an der Straße der medizinischen Schule, der Straße Hautefeuille gegenüber.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 4. Juli, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich Metall, Obligationen	5	—	106 $\frac{7}{8}$
„ do. do.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
„ do. do.	3	—	81 $\frac{1}{2}$
„ Bankaktien	—	—	1743
„ fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263
„ Partialloose do.	4	—	151
„ fl. 500 do. do.	—	—	125 $\frac{1}{2}$
„ Bethm. Obligationen	4	—	99 $\frac{1}{2}$
„ do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Preußen Staatsschuldcheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
„ Prämiencheine	—	—	65 $\frac{1}{2}$
Baiern Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
„ Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	23 $\frac{1}{2}$ %
Baden Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
„ fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
„ fl. 50 Loose	—	—	62
„ fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Raffau Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
„ fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland Int. grane	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{1}{8}$
Spanien Aktivschuld	5	—	12 $\frac{1}{2}$
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	65 $\frac{1}{2}$
„ do. a fl. 500	—	—	78

Staatspapiere.

Paris, 3. Juli. 5prozent. Konsol. 110 Fr. 85 Ct. 4prozent. 101 Fr. 50 Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 15 Ct. Bankaktien 2600. —. Kanal-

tien —. —. Röm. Anleihe 101 $\frac{1}{2}$; Belg. —; piemont —; portug. —. Espan. Akt. 22 $\frac{1}{2}$; Pap. 4 $\frac{1}{2}$. Et. Germaineisenbahnaktien 890 Fr. — Et. Berli. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 792 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer 622 Fr. 50 Ct.; Gatter do. 610 Fr. — Et.; Epinac do. — Fr. — Et.; Mülhausener do. 612 Fr. 50 Ct. Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Berq) — Fr. — Et.

Neueste Nachrichten.

London, 30. Juni. Die Hofzeitung meldet, daß am 27. d. M. der Herzog von Nassau mit seinen beiden Söhnen, in Begleitung des holländischen Gesandten, Baron Debel, so wie des Grafen v. Boos-Waldick und des Barons v. Hadeln, vom Zeremonienmeister Sir R. Chester eingeführt und von Lord Palmerston vorgestellt, eine Privataudienz bei der Königin hatte.

— Der Begehr nach Lampen zur Kronungsillumination war so ungeheuer, und gegen alle früheren Anlässe der Art so unerhört, daß viele der Lieferanten zahllose Bestellungen vor der Hand weisen mußten; an manchen Gebäuden waren mehr als 20,000 solcher Lampen angebracht. (Globe.)

— Der „Globe“ bemerkt: Wohl wenige unserer Leser werden wissen, mit wie vollem Rechte unsere Königin Victoria die „Rose von England“ vielfach genannt und bezeichnet wurde; denn der zu ihrer Krönung gewählte Tag ist der Jahrestag desjenigen gewesen, an welchem die ersten Rosen in diesem hochbegünstigten Lande (i. J. 1522) gepflanzt wurden.

— Von der navarresischen Gränze. Die Einnahme von Pennacerrada hat Entmuthigung in die Reihen der Carlisten gebracht. Die treffliche Artillerie Separatero's hat den Sieg entschieden. Die Reiterei wurde vom Oberbefehlshaber in Person zum Angriff geführt. Jedes carlistische Bataillon hat den Weg in die Heimath genommen. Don Carlos hat die Bataillone von der Linie von Andoain zu sich berufen. Man sagt, daß eine christliche Kolonne, welche die Gefangenen nach Vittoria transportieren sollte, von drei carlistischen Bataillonen angegriffen und ihr ein Theil der Gefangenen abgenommen worden sey. Zubiri und sein Sohn, welche die Linie von Balcarlos vertheidigten, sind gefangen genommen worden.

Paris, 3. Juli. In der heutigen Pariskammer Sitzung wurde von Baron Dupin der Kommissionsbericht über die Eisenbahn von Paris nach Havre erstattet; derselbe trägt auf eine einfache Annahme dieses, von der Deputirtenkammer bereits votirten, Gesetzeswurfs an.

Paris, 3. Juli. Wir sind Zeugen eines in diesem Augenblick unerklärlichen Falles der Bankaktien. Sie waren die Geschäfte so bedeutend und dennoch ist die Dividende geringer ausgefallen. Im Monat Juni allein sind für mehr als 30 Millionen Geschäfte gemacht worden. Lyon, Toulouse und Bordeaux geben vorzüglich zu diesem belebten Verkehr Gelegenheit. — Bei H. Mauguin war gestern große Versammlung der Kolonialkommission, um auf

Wohl zu denken, den Einfluss der Abolitionisten zu neutralisieren; bei H. Isambert halten die Letzteren ihre Zusammenkünfte. Das Ministerium seiner Seite sieht dem Treiben beider Parteien gleichgültig zu.

B e r i c h t i g u n g.

In Nr. 184 der Karlsr. Ztg. vom 5. Juli d. J., S. 1889, Sp. 1, Z. 6 v. u. l. „Escomptegesellschaft.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4 Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U 273,11 72.	143 Gr. ü. 0	SW	heiter
M. 8	U 273,11,62.	19,0 Gr. ü. 0	ND	heiter
M. 11	U 283, 0,72.	13,1 Gr. ü. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 7. Juli: Faust, dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen, von Göthe; die zur Handlung gehörige Musik von Lindpaintner. Hr. Pauli: vom kön. Hoftheater in Dresden: Mephistopheles, zur letzten Gastrolle.

Sonntag, den 8. Juli: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das lieberliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Restroy; Musik von Adolph Müller. Hr. Eduard Weiß, vom k. k. privilegierten Theater in der Leopoldstadt in Wien: Zwirn, zur ersten Gastrolle.

T o d e s a n z e i g e.

Tief betrübt, erfülle ich die traurige Pflicht allen Freunden und Bekannten meines Bruders, des seligen Herrn Kanonikus Wolff zu Baden, den am 21. v. M. erfolgten Tod desselben hiermit anzuzeigen.

Baden, den 2. Juli 1838.

Die hinterlassene Schwester:
Franziska Wolff.

Nr. 10,164. Offenburg. (Warnung.) Die beiden, von der hiesigen Stadt durch ihr damaliges Kassenamt ausgestellt und von dem Kassier Hog unterschriebenen und mit dessen Dienststempel besiegelten, Schulbarkunden, und zwar die eine unter'm 24. Okt. 1811 über zweihundert Gulden auf die Matthias Schirrmann'schen Kinder dahier, die andere unter'm 5. April 1823 über 150 fl. auf Peter Martin, als Pfleger der Franziska Schirrmann dahier, ausgestellt, und diese letztere wahrscheinlich auch noch von dem damaligen Oberbürgermeister Ehl unter Beidruckung des Stadtsiegels mit unterzeichnet, sind abhanden gekommen; was zur Warnung vor deren Erwerb andurch bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 7. Juni 1838.

Großh. bad. Oberamt.
S e r n.

Nr. 8471. Weinheim. (Schuldenliquidation.)

Die Konrad Bösch'schen Eheleute von Hemsbach sind gefonnen, nach Nordamerika auszuwandern, und haben hierzu von hoher Regierung bereits die Erlaubnis erhalten.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an die genannten Eheleute irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Montag, den 16. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagsfahrt um so gewisser auf hiesiger Amtskanzlei anzukommen und zu begründen, als man ihnen im Unterlassungsfall später von diesseits nicht mehr dazu verhelfen könnte.

Weinheim, den 28. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

B e d.

vd. Pfaff.

Bretten. (Bekanntmachung.) Sonntag, den 8. Juli d. J., wird das hiesige Volksfest, „das Peter und Paul Freischießen“, verbunden mit allerlei Beustigungen, abgehalten, wobei zugleich für fremde Schießhader noch ein besonderes Flintenschießen gegeben wird; wozu alle Freunde des geselligen Vergnügens einladet

Bretten, den 25. Juni 1838.

Der

Gemeinderath.

M a r t i n,

Bürgermeister.



A n z e i g e.

Bei dem am 8. Juli d. J. dahier statt habenden Volksfeste wird Unterzeichnetem Mittags table d'hôte und Abends Ball halten; wozu er höflichst einladet.

Bretten, den 26. Juni 1838.

Paravicini,

Posthalter und S. Raaber zum Ritter.

A n z e i g e.

Bei Unterzeichnetem wird auf Sonntag, den 8. Juli d. J., bei dem Volksfeste Mittags table d'hôte und Abends Ball stattfinden; wozu höflichst einladet

Bretten, den 25. Juni 1838.

Schumann,
zur Krone.

Wagenempfehlung.



Eine nach neuer Art gefertigte vierstellige gedeckte Kalesche, die auch als Stadtwagen zu gebrauchen den vollen Zweck hat, ein Reisewagen, ein Einspanner und eine schon gebrauchte, noch im guten Zustande befindliche, vierstellige gedeckte Kalesche sind zu verkaufen. Für solche Arbeit wird garantiert.

F. Eccelius, Sattler,
lange Straße No. 128 in Karlsruhe.



Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) Es wünscht jemand 12.000 fl. zu 4 pzt. verzinslich, auf eine gerichtliche Pfandurkunde gegen doppelte Versicherung aufzunehmen, wozu auf Verlangen noch besondere Bürgschaft geleistet, und der Zins alle 1/2 Jahr entrichtet wird. Hierzu lusttragende Darleiher wollen sich an das Komtoir der Karlsruher Zeitung wenden.



Mannheim. (Gesuch.) Ein junger Mann, der im mechanischen Zeichnen wohl erfahren ist, auch einige Kenntnisse in der Mathematik besitzt, findet dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Ph. Schweizer, Sohn, in Mannheim.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein.



Täglicher Dienst

zwischen
Mainz, Biebrich, Rudesheim, Bingen, Koblenz, Neuwied, Bonn, Köln, Mülheim, Düsseldorf
und den Zwischenorten.

Die Dampfschiffe „Herzog von Nassau“, „Erbgroßherzogin von Hessen“ und „Komet“ fahren:

Zu Berg:	von Düsseldorf	täglich	11 Uhr	Abends,
	= Köln	=	6½	= Morgens,
	= Bonn	=	9½	=
	= Koblenz	=	6½	=
Zu Thal:	= Mainz	=	6	=
	= Koblenz	=	11½	= Vormittags,
	= Bonn	=	2½	= Nachmittags,
	= Köln	=	4½	=

In Koblenz wie in Mainz treffen die Boote zu Berg Nachmittags frühzeitig ein, und übernachten daselbst. Die Fahrt zu Thal von Mainz bis Düsseldorf wird in einem Tag zurückgelegt.

In den Tariffägen mehrerer Stationen sind wesentliche Veränderungen eingetreten, worüber die Agenten nähere Auskunft ertheilen.

Düsseldorf, den 22. Juni 1838.

Die Direktion.

Nr. 10,792. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Gelesen fand Jemand bei Durlanden am Rhein die hier unten näher beschriebenen Kleidungsstücke, und hat auch aus einiger Entfernung gesehen, wie der Eigentümer diese Kleider auszog und in das Wasser sprang. Derselbe wurde von der starken Strömung des Rheines schnell mit fortgerissen und muß verunglückt seyn, denn es wurde keine Spur mehr von ihm entdeckt.

Da der verunglückte Eigentümer jener Kleidungsstücke hierorts unbekannt ist, so bringen wir dieses mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, alsbald nähere Auskunft gefälligst hierher zu ertheilen, wenn etwas über die Person des Verunglückten Jemanden bekannt seyn sollte.

Verzeichniß

der aufgefundenen Effekten.

Ein dunkelgrüner, schon stark getragener, Ueberrock mit grünüberponnenen Knöpfen und mit grauem Perkal gefüttert.

Ein Paar gleichfalls schon stark getragene gelbe Hantelböden, in welche zwischen den Beinen ein Paar neue Stücke eingeseht sind.

Ein weißes leinenes Hemd, F. H. roth bezeichnet, oben am

Kragen 2 Perlenmutterknöpfe, an den Ärmeln 1 Knopf von Perlenmutter.

Eine gelbe Piquéweste mit weißem Futter, stehendem Kragen und 6 gelben Metallknöpfen.

Ein Paar grobe leinene Unterhosen, mit H. 3. roth bezeichnet.

Ein Paar Vatermörder, aus einem Stück geschnitten, von feiner Leinwand, in der Mitte mit einem Knopfloch und an beiden Enden mit Bändern versehen.

Ein bedeutend alter schwarzer Seidenhut.

Ein schwarzblauseidenes Halstuch, nebst Kravatte von hellbraunem Leder.

Ein Paar alte gestickte Halbschiesel von Kalbleder, innen mit grünem Leder eingefast.

Ein mit einem braunporneenen Knopfe versehener Pfefferrohrstock.

Eine Paar weiße gestrickte baumwollene Hosenträger.

Ein Paar weiße baumwollene Socken, worin die Buchstaben S. H. eingestrickt sind.

Eine Perrücke von dunkelblonden Haaren.

Ein schwarze und gelbgestreifter seidener Strumpfbeutel mit stählernen Ringen, worin noch 7 Kr. waren.

Karlsruhe, den 3. Juli 1838.

Großh. bad. Landamt.

Flad.

vdt. Hausmann.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Meißner.